

# Kontakt zur WPO kann nicht eng genug sein

Als Leiter eines Parteiaktivs im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg habe ich den Artikel der Genossin Margot Kretzschmar aus Leipzig zu den Aufgaben und zur Arbeitsweise der Parteiaktive in städtischen Wohngebieten in „Neuer Weg“ 20/1984 mit großem Interesse und viel Gewinn gelesen. Dieser Artikel enthielt viele Feststellungen, die auch unseren Erfahrungen entsprechen und sehr nützliche Hinweise, die unsere Arbeit bereichern.

Von großer Bedeutung ist die intensive Unterstützung der Arbeit von Parteiaktiven durch die zuständige Kreisleitung, auf die die Genossin Kretzschmar aus der Sicht ihrer Stadtbezirksleitung eingeht. Dies ist ein entscheidendes Mittel, um die Durchsetzung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 17. Oktober 1979 „Zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten“ („Neuer Weg“ 22/1979) wirkungsvoll abzusichern. Für die Parteiaktive stellt diese Unterstützung eine wichtige Voraussetzung zur Aktivierung und Koordinierung des Wirkens aller Kommunisten in den Wohngebieten dar. Informationen und Anleitungen für die Leiter der Parteiaktive im Kreismaßstab halte ich für unbedingt notwendig. Da gibt es bei uns noch einige Reserven. Dick unterstreichen möchte ich die Ausführungen der Genossin Kretzschmar zur Zusammenarbeit zwischen Wohnparteiorganisation und Parteiaktiv. Nach meinen Erfahrungen kann der Kontakt zwischen der Leitung der WPO und dem Leiter des Parteiaktivs nicht eng genug sein. Das schließt auch die gegenseitige Abstimmung bei der Aufstellung der Arbeitspläne ein, womit wir uns derzeit in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung beschäftigen.

Wichtig ist einerseits das direkte Auftreten des WPO-Sekretärs vor dem Parteiaktiv und andererseits die regelmäßige Berichterstattung dessen Vorsitzenden vor der WPO-Leitung. Meines Erachtens ist es günstig, wenn der Leiter des Parteiaktivs ständig an Sitzungen der WPO-Leitung teilnimmt, politische Informationen aus dem Wohngebiet aus erster Hand erfährt, gemeinsames Handeln an Ort und Stelle abgesprochen werden kann. Ich bin kein gewähltes WPO-Leitungsmitglied, nehme aber an den meisten Sitzungen der Leitung teil.

Auch bei uns bewähren sich Straßen- und Hausbeauftragte. Daß dabei in manchen Häusern personelle Verflechtungen mit den Hausgemeinschaftsleitungen auftreten können, darf nicht dazu führen, daß das Parteiaktiv Aufgaben des WBA bzw. der HGL übernimmt. Mit Recht werden manche Mitglieder des Parteiaktivs unmutig, wenn sie Aufgaben des WBA in „Feuerwehrarbeit“ lösen sollen.

Die gesellschaftliche Aktivität der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen ist eine wichtige Voraussetzung für die Lösung von Problemen im Wohngebiet. Unterschiede in der Einstellung und Haltung von Genossen aus den BPO zu ihrem Wirken im Wohngebiet resultieren meiner Beobachtung nach vielfach daraus, daß in einigen Parteiorganisationen noch zu zögernd und zu sporadisch an die Unterstützung und auch an die Kontrolle der Genossen bezüglich ihres politischen Auftretens im Wohngebiet herangegangen wird. Es geht doch vor allem um die kontinuierliche Mitarbeit aller Genossen und weniger um Kampagnen zu politischen Höhepunkten.

Gerd Füge

Leiter des Parteiaktivs  
im Wohnbezirk 44, Berlin/Prenzlauer Berg

## Leserbriefe

### Eine wirksame Methode wird genutzt

Unser Betrieb, der VEB (K) Bau Prenzlau, könnte anlässlich des Nationalfeiertages eine sehr erfolgreiche Bilanz ziehen. Alle Hauptkennziffern des Planes wurden erfüllt und zielgerichtet überboten. Damit schufen wir uns Garantien für die Realisierung der Kampfziele der Betriebsparteiorganisation. 1984 wurde zum Jahr des bisher höchsten Leistungszuwachses. Als wirksame Methode der erforderlichen Produktivitäts- und Effektivitätsentwicklung wird in unserem Betrieb nun schon über mehrere Jahre und

mit wachsendem Erfolg der Leistungsvergleich zwischen den Arbeitskollektiven genutzt. Wichtige Impulse hierfür erhalten wir durch die Teilnahme an zentralen und bezirklichen Leistungsvergleich der kreisgeleiteten Baubetriebe. Unser Baubetrieb vergleicht seine Ergebnisse kontinuierlich mit den Bestwerten der anderen Baubetriebe. Die Erfolge der Schrittmacher bestimmen die Maßstäbe für die eigene Arbeit. Unser Betrieb sucht auch den Erfahrungsaustausch, um Leistungsreserven zu er-

kennen und dann auch zu erschließen. Im Betrieb wird der Leistungsvergleich zwischen den Abteilungen, Bereichen, Jugendbrigaden und Kollektiven geführt. Voraussetzungen hierfür wurden durch konkrete regelmäßige Analysen der Arbeitsergebnisse der Kollektive geschaffen. Damit entstand gleichzeitig eine Kampfatmosphäre im sozialistischen Wettbewerb. Dabei haben die Genossen die Erfahrung gewonnen, daß die politisch verantwortungsbewußte und bereitwillige Haltung der Werktätigen zum Vergleich ihrer Leistungen die entscheidende Grundlage für den Erfolg jedes Leistungsvergleiches ist. Deshalb sieht